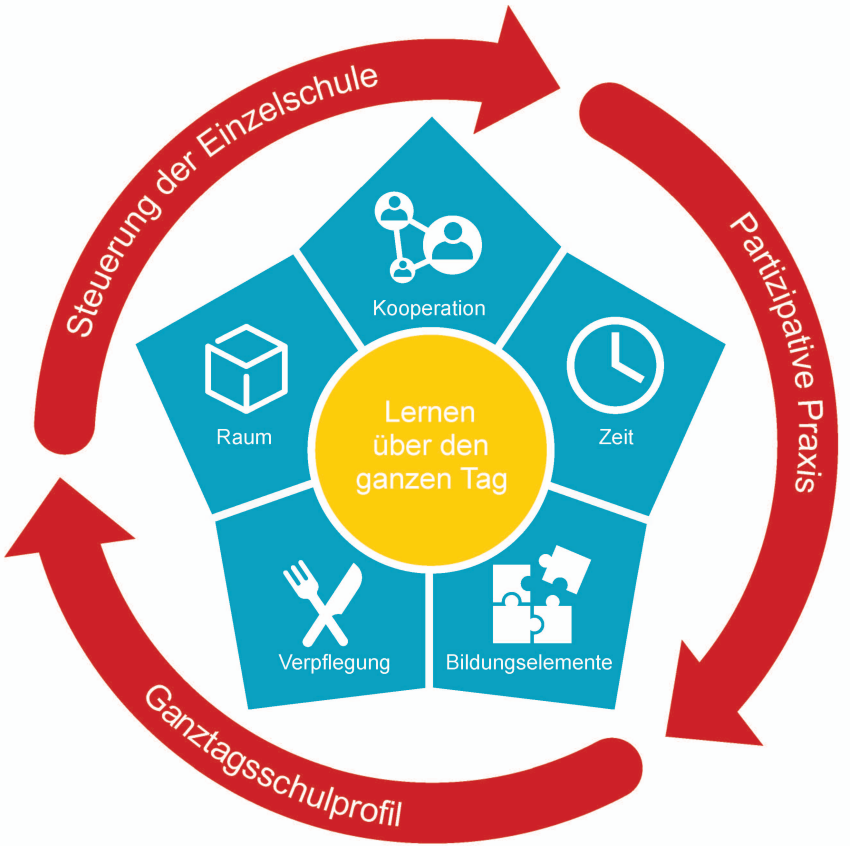
LAND BRANDENBURG

BERLIN



Teil des Berliner Bildungsprogramms für die offene Ganztagsschule und Grundlage für die Qualitätsentwicklung an allen Berliner Ganztagsschulen

Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagsschule

Mit Instrumenten zur Analyse von Entwicklungsstand und -zielen

Bildungsregion Berlin-Brandenburg

SERVICEAGENTUR GANZTAG BERLIN

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagsschule

Mit Instrumenten zur Analyse von Entwicklungsstand und -zielen

Teil des Berliner Bildungsprogramms für die offene Ganztagsschule und Grundlage für die Qualitätsentwicklung an allen Berliner Ganztagsschulen

Impressum

Herausgeber
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209 - 0
Fax: 03378 209 - 149
www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autorinnen und Autoren
Christa Hilbig, Birte Marquardsen, Daniéla K. Meyr, Jule Schmidt, Dr. Anna Schütz

Erstellt in Kooperation von der
Serviceagentur Ganztag Berlin und dem
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg,
im Auftrag der
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF).

Redaktion: Marion Nagel, Daniéla K. Meyr

Gestaltung & Layout: Ulrike Jung | jung-design.net

Titelbild und Seite 16: Berliner Ganztagsstern. Serviceagentur Ganztag Berlin, 2021. CC BY-NC-ND 4.0: https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de

Bildnachweise siehe Seite 48 f.

ISBN 978-3-944541-85-3

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2021

Genderdisclaimer
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter: männlich, weiblich und divers (m/w/d).

Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative Commons Lizenz CC BY-SA zu finden unter:
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de

Alle Internetquellen, die in der Handreichung genannt werden, wurden am 29.09.2021 zuletzt geprüft.

Inhalt

Vorwort zur Entstehung und zur Zielsetzung der Qualitätsstandards **5**

Präambel: Eine gute Ganztagsschule ist eine gute Schule! **8**

Erläuterung zum Strukturmodell: Die Einbettung des Berliner Ganztagssterns **10**

Der Berliner Ganztagsstern: Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagsschule ... **14**

Arbeiten mit den Qualitätsstandards 15

Die Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagsschule im Überblick 16

Rahmenbereich: Steuerung der Einzelschule **17**

Rahmenbereich: Partizipative Praxis **20**

Rahmenbereich: Ganztagsschulprofil **22**

Kernbereich: Kooperation **24**

Kernbereich: Zeit **29**

Kernbereich: Bildungselemente **32**

Kernbereich: Verpflegung **36**

Kernbereich: Raum **38**

Abkürzungsverzeichnis **41**

Glossar **42**

Quellen-, Bild- und Lizenznachweis **47**

Quellennachweis 47

Bild- und Lizenznachweis 48

Vorwort zur Entstehung und zur Zielsetzung der Qualitätsstandards

Weiterentwicklung

Das Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule (vgl. Ramseger/Pesch/Preissing 2009) und die Eckpunkte für eine gute Ganztagsschule (vgl. Bartels/Bauer 2013) markieren zwei Meilensteine in der Qualitätsentwicklung der Berliner Ganztagsschulen, denn sie beschreiben, was gute Ganztagsschulen ausmacht. Viele Schulen haben sich in den letzten Jahren in vielfältigen und engagiert betriebenen Prozessen der Weiterentwicklung ihrer Ganztagschulpraxis und -konzepte daran orientiert und vieles davon umgesetzt. Ganz im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung auch auf der Steuerungsebene war es nach elf bzw. sieben Jahren an der Zeit, diese Qualitätsbeschreibungen zu aktualisieren, weiterzuentwickeln und konkrete Indikatoren guter Praxis zu benennen. Damit operationalisieren die vorliegenden Qualitätsstandards und ihre Instrumente die bisher im Land geltenden Qualitätspapiere (Bildungsprogramm für die offene Ganztagsschule (vgl. Ramseger/Pesch/Preissing 2009) und Eckpunkte für eine gute Ganztagsschule (vgl. Bartels/Bauer 2013)). Die Qualitätsstandards sind dementsprechend die verbindliche Grundlage für die Qualitätsentwicklung des Lernens über den ganzen Tag bzw. der Ganztagsschulen im Land Berlin.

Beteiligte

Seit August 2019 hat eine Prozessgruppe aus Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und Serviceagentur Ganztag Berlin (SAG) an den Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagsschule gearbeitet und sie im Juli 2021 vorgelegt. Viele Akteurinnen und Akteure der Berliner Ganztagsschulen und der Ganztagsschulentwicklung[1] wurden in prozessbegleitenden Workshops, in einer Befragung und einer abschließenden Anhörungsphase in die Entwicklung der Standards und Indikatoren einbezogen, sodass eine Vielfalt der Perspektiven – die der Ganztagsschule ja auch insbesondere entspricht – eingebracht werden konnte.

Ziele der Qualitätsstandards

Die vorliegenden Qualitätsstandards sollen den Bereich *Ganztägiges Lernen* im Handlungsrahmen Schulqualität ergänzen und vertiefen. Sie beschreiben und definieren, was in Berlin unter guter inklusiver Ganztagschule verstanden wird.

1. Die Qualitätsstandards stellen Transparenz her über die Ziele von und Erwartungen an die Berliner Ganztagsschule.
2. Sie sollen als verbindlicher Rahmen handlungsleitend sein für alle Schularten und zugleich anschlussfähig für unterschiedliche Formen der praktischen Umsetzung vor Ort.
3. Sie sollen die Qualitätssicherung und -weiterentwicklung der inklusiven Ganztagsschule auf allen Ebenen des Bildungssystems unterstützen und der Verständigung über das gemeinsame Qualitätsverständnis aller Akteurinnen und Akteure im Berliner Bildungssystem dienen. Damit sind gemeint:
   - die an Berliner Schulen tätigen Akteurinnen und Akteure von der Schulleitung über das multiprofessionelle Kollegium bis hin zu den Kooperationspartnerinnen und -partnern.
   - die Akteurinnen und Akteure der Schuladministration von der Schulverwaltung über die Schulaufsicht bis zur Schulinspektion.

[1] Beteiligt waren Vertreterinnen und Vertreter von Schulen, von Trägern der freien Jugendhilfe, der Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentren, der SenBJF, der LIGA der Spitzenverbände, des Dachverbands der Kinder- und Schülerläden e. V., des Berliner Bündnisses Qualität im Ganztag, der Vernetzungsstelle für Schulverpflegung, der Freien Universität Berlin, der Hochschule für angewandte Pädagogik, des Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. (ISQ), des LISUM, der Regionalen Fortbildung, von ProSchul und der SAG.

- die Akteurinnen und Akteure im Unterstützungssystem von der Regionalen Fortbildung über die Schulberatung bis zum Institut für Qualitätsentwicklung.
- die Schülerinnen, Schüler und Erziehungsberechtigten sowie die weitere Schulöffentlichkeit.

Synopse Die Kernideen der bereits vorhandenen Qualitätspapiere sind maßgeblich in die Entwicklung der Qualitätsstandards eingeflossen, denn diese wurden auf der Grundlage einer Synopse der zum Entwicklungszeitpunkt (2019/2020) aktuellen Berliner Qualitätspapiere und bundesweiten Empfehlungen zur Ganztagsqualität erstellt.

Berliner Qualitätspapiere

- Eckpunkte für eine gute Ganztagsschule (vgl. Bartels/Bauer 2013)
- ISQ Selbstevaluationsportal-Schule Bausteine „Ganztag“ und „Inklusion“ (vgl. ISQ 2018)
- Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule (vgl. Ramseger/Pesch/Preissing 2009)
- Bewertungsbogen (3. Runde) und Handbuch der Schulinspektion (vgl. SenBJF 2017, SenBJW 2012)
- Handlungsrahmen Schulqualität Berlin (vgl. SenBJW 2013)
- Vision der Strategiegruppe der SenBJF (vgl. SenBJF 2019)

Bundesweite Empfehlungen zur Ganztagsqualität

- BLK-Verbundprojekt *Lernen für den GanzTag*.[2] Qualitätsentwicklung in gebundenen Ganztagsschulen (vgl. Dobe u. a. 2018)
- Gestaltungsbereiche nach: Qualität von Ganztagsschulen. Konzepte und Orientierungen für die Praxis (vgl. Kamski/Holtappels/Schnetzer 2009)
- Zwischenruf des Bundesjugendkuratoriums (BJK): Fachliche Standards – Ganztag mit Kindern gestalten (vgl. BJK 2019)
- Studie: Gelingensfaktoren guter Ganztagsschulen. Eine qualitative Studie bewährter Schulpraxis (vgl. Radisch/Klemm/Tillmann 2019)
- Der Deutsche Schulpreis – Die Qualitätsbereiche (vgl. RBS 2019)
- *Das 5x5 der guten Ganztagsschule* des Deutschen Kinder und Jugend Stiftungs-Programms *Ganztägig bilden* (vgl. DKJS 2014)

[2] *Lernen für den GanzTag* ist ein Verbundprojekt der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK).

Ebenfalls in die Synopse einbezogen wurden die zum Teil verbindlich implementierten Qualitätsstandards folgender Bundesländer:

Baden-Württemberg	Qualitätsrahmen Ganztagsschule Baden-Württemberg (vgl. KM-BW 2019)
Bayern	Qualitätsrahmen für offene Ganztagsschulen und Qualitätsrahmen für gebundene Ganztagsschulen (vgl. ISB 2013a; IBS b 2013b)
Brandenburg	Qualität an Schulen mit Ganztagsangeboten in Brandenburg (vgl. Dohle/Zöllner 2011)
Hessen	Qualitätsrahmen für die Profile ganztägig arbeitender Schulen (vgl. HKM 2018)
Sachsen	Qualitätsrahmen Ganztagsangebote – Instrument zur Qualitätsentwicklung und der Umsetzung der Fachempfehlung „Ganztagsangebote an sächsischen Schulen“ (vgl. SMK 2019)

Präambel: Eine gute Ganztagsschule ist eine gute Schule!

Vision Eine gute Ganztagsschule ist eine gute Schule! Sie erfüllt den Handlungsrahmen Schulqualität unter anderem mithilfe der ihr zur Verfügung stehenden erweiterten Zeiten, ggf. Räume und insbesondere dem Zusammenwirken unterschiedlicher pädagogischer Akteurinnen und Akteure.[3] Sie arbeitet nach der Vision, dass die Ganztagsschule eine inklusive und demokratische Schule ist, die auf vielfältige Art und Weise Bildungsprozesse ermöglicht. Ausgehend von den Bedarfen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und auf der Grundlage eines gemeinsamen Bildungsverständnisses der Pädagoginnen und Pädagogen werden im erweiterten Zeitrahmen der Ganztagsschule motivierende Lerngelegenheiten über den ganzen Tag initiiert. Die Schulgemeinschaft, bestehend aus Kindern und Jugendlichen, unterrichtendem und nicht unterrichtendem pädagogischen Personal sowie Erziehungsberechtigten, gestaltet die Ganztagsschule.[4]

Bedarfsorientierung Die Qualität einer Ganztagsschule zeigt sich daran, inwiefern es gelingt, Lernen über den ganzen Tag zu ermöglichen und dabei die Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ins Zentrum zu stellen. Die regelmäßige mündliche oder schriftliche Ermittlung dieser Bedarfe bezieht sowohl die schulpädagogische als auch die sozialpädagogische Perspektive und die Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen selbst mit ein. Dabei können unterschiedliche Formen der pädagogischen Diagnostik und Bedarfsanalyse zur Anwendung kommen und es sind Fragen nach der Akzeptanz, der Interessen und Gestaltungsideen seitens der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Lernbegriff Die Ganztagsschule geht von einem weiten Lernbegriff aus, der sowohl die Aneignung von Wissen als auch das Machen bzw. Verarbeiten von Erfahrungen, die Entwicklung der Persönlichkeit oder im kompetenztheoretischen Sinne den Erwerb fachlicher, (lern-)methodischer und sozialer Kompetenzen einschließt.

Ganztagsbildung Angeschlossen wird somit an ein Verständnis von Ganztagsbildung, das in erster Linie auf das Zusammenspiel von individuellen und gemeinschaftlichen sowie formalen, nonformalen und informellen Formen und Formaten der Auseinandersetzung mit Lerngegenständen, mit aktuellen Themen und mit der eigenen Verortung in Welt und Gesellschaft zielt. Ganztagsschule wird als ein Ort verstanden, der sich in besonderem Maße der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen öffnet, sie als „ganze Person“ anspricht und das Potenzial hat, die Verengung schulischer Bildung auf formale Lernsettings und -prozesse aufzubrechen (vgl. Wiezorek/Merten/Soremski 2020, S. 73–85; BMFSFJ 2005, S. 44 ff.; BMFSFJ 2017, S. 335 ff.). Eine gute inklusive Ganztagsschule als Institution der Ganztagsbildung muss sich daran messen lassen, inwiefern sie mit vielfältigen Bildungselementen und insbesondere mit Wahl- und Beteiligungsmöglichkeiten sowie mit Freiräumen für Kinder und Jugendliche zur Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung beiträgt (vgl. BMFSFJ 2017, S. 49).
Hierfür ist das Zusammenspiel schulpädagogischer und sozialpädagogischer Perspektiven notwendig. Insbesondere der Schulsozialarbeit kommt eine bedeutende Rolle zu bei der Entwicklung der Ganztagsschule zu einem Lebens- und Lernort.

Kooperation Von besonderer Bedeutung ist an der Ganztagsschule dementsprechend auch die Zusammenarbeit der unterschiedlichen pädagogischen Professionen nach innen und nach außen. Ganztagsbildung meint demzufolge auch, dass die multiprofessionellen pädagogischen Fachkräfte ihre Kompetenzen, Perspektiven sowie Ansprüche an die pädagogische Arbeit in die gemeinsame Praxis einbringen und aufeinander beziehen. Entsprechend wird in den Qualitätsstandards zum einen durchgängig das multiprofessionelle Kollegium adressiert. Das multiprofessionelle Kollegium besteht aus allen kontinuierlich an der Schule tätigen Pädagoginnen und Pädagogen (siehe Glossar). Zum anderen werden außerschulische Kooperationen als Qualitätsmerkmal

[3] Der Handlungsrahmen Schulqualität Berlin wird aktuell überarbeitet (Stand 09/2021).
[4] vgl. Vision der Strategiegruppe als idealer Zielzustand für eine entfernte Zukunft (vgl. SenBJF 2019)

betont. Die Zusammenarbeit auf beiden Ebenen wird als Voraussetzung dafür verstanden, dass in der Ganztagsschule auf ganz unterschiedliche Art vielfältige Lerngelegenheiten hervorgebracht werden. Damit leistet die Ganztagsschule einen wichtigen Beitrag zu mehr Lebensweltorientierung und Bildungsgerechtigkeit.

Partizipation

Aufgrund der Ausweitung des Schultages und der damit verbundenen Inanspruchnahme von vormals genuin privat gestalteten Zeiten sowie im Sinne des Ziels der demokratischen Schule ist eine partizipative Praxis bei der Aushandlung und Gestaltung von Konzeptionen und des gemeinsamen schulischen Alltags als ein fester Grundsatz der Ganztagsschule zu verstehen.

Erläuterung zum Strukturmodell: Die Einbettung des Berliner Ganztagssterns

Strukturmodell

In dem Strukturmodell werden die acht Qualitätsbereiche sowie die übergeordneten Ziele der inklusiven Berliner Ganztagsschule skizziert und ins Verhältnis zum Berliner Handlungsrahmen Schulqualität gesetzt. Das Modell basiert auf dem CIPO-Rahmenmodell[5] für Schulqualität (vgl. Holtappels 2009, S. 18; Stufflebeam 1972) und bezieht neben der zentralen Dimension der Gestaltungsqualität (siehe hierzu die Ausführungen im folgenden Kapitel) auch die Systemqualität (Input) und die Ergebnisqualität (Output) mit ein. Im Folgenden werden die Begriffe Gestaltungsqualität, Input- und Outputqualität genutzt.

Ergänzung des Handlungsrahmes Schulqualität Berlin

Entsprechend der in der Präambel beschriebenen Grundannahmen ist zu fragen, was der Handlungsrahmen Schulqualität bereits abdeckt und an welcher Stelle Ganztagsschulen mit spezifischen Anforderungen konfrontiert sind, die für die klassische Halbtagsschule nicht in gleichem Maße gelten und die im Handlungsrahmen Schulqualität zwar als Querschnittsthema, aber nicht als zentraler Fokus, abgebildet sind. Insbesondere betrifft das die drei Rahmen- und fünf Kernbereiche, die im Zentrum des Strukturmodells die Gestaltungsqualität von Ganztagsschulen beschreiben. Es lassen sich aber auch spezifische übergeordnete Ziele sowie Kriterien für die Input- und Outputqualität bestimmen.

[5] CIPO steht für Context, Input, Prozess und Output.

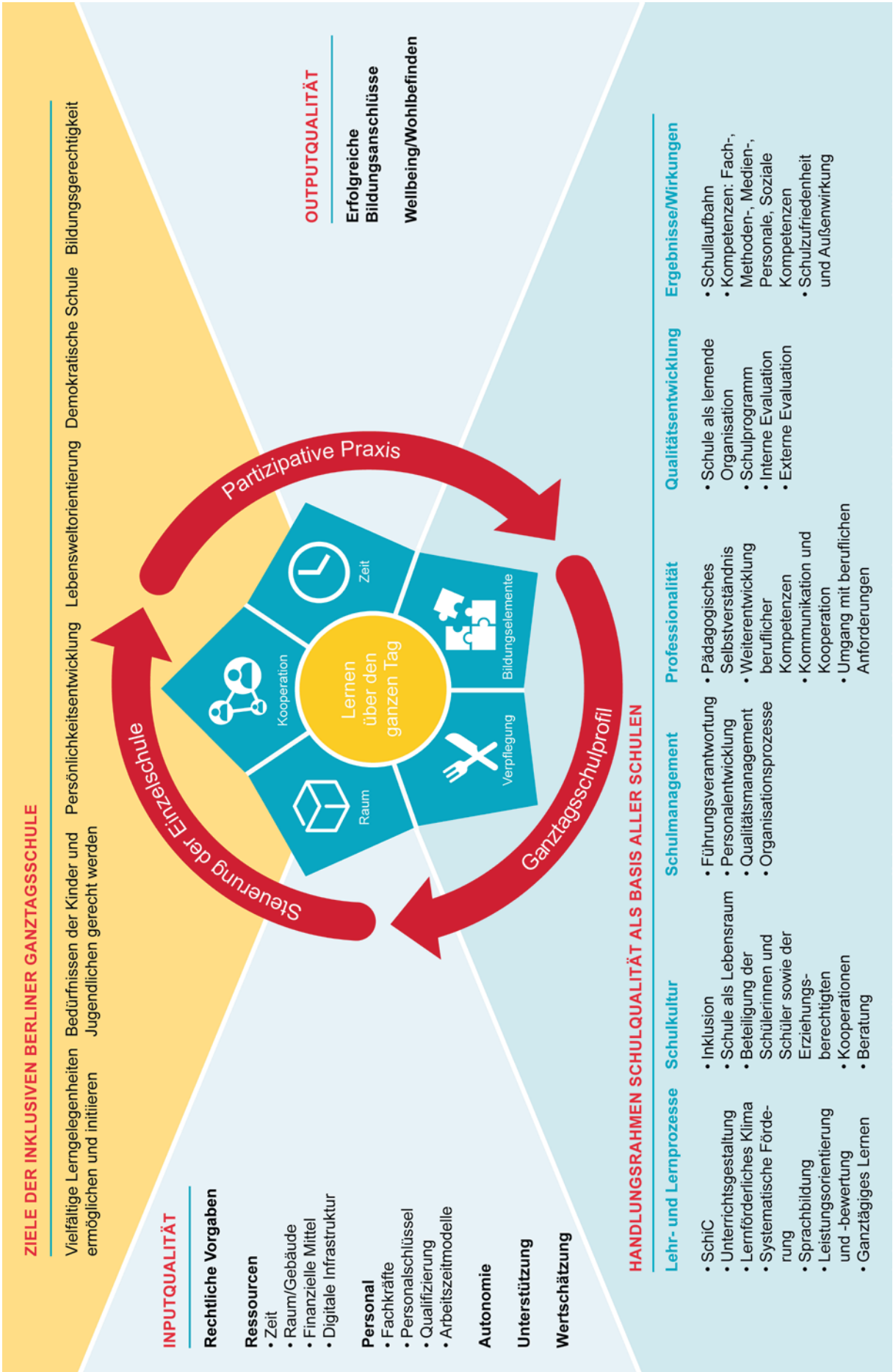


Abbildung 1: Strukturmodell der Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagsschule. Serviceagentur Ganztag Berlin, 2021. CC BY-NC-ND 4.0

Übergeordnete Ziele

Mit der inklusiven Berliner Ganztagsschule sind sechs übergeordnete Zielsetzungen verbunden, an denen die Steuerung und Gestaltung auszurichten ist.

Die Berliner Ganztagsschulen ermöglichen und initiieren insbesondere vielfältige **Lerngelegenheiten**. Bei deren Konzeptionierung und Gestaltung werden sie den individuellen **Bedürfnissen und Bedarfen der Kinder und Jugendlichen** gerecht und ihre pädagogische Praxis richtet sich am Prinzip der **Lebensweltorientierung** aus. Ganztägige Bildung schließt im Sinne des oben umrissenen Lernbegriffs und Bildungsverständnisses die Förderung der **Persönlichkeitsentwicklung** in besonderem Maße ein. Die inklusive Berliner Ganztagsschule ist ein Lern- und Lebensort und als Basis dessen eine **demokratische Schule**. Nicht zuletzt leistet sie einen gewichtigen Beitrag für mehr **Bildungsgerechtigkeit**, indem sie die vielfältigen Möglichkeiten erweiterter Zeiten und pädagogischer Handlungsmöglichkeiten nutzt, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern.

Es obliegt der jeweiligen Einzelschule, wie sie diese Zielsetzungen im eigenen Ganztagsschulprofil aufnimmt und für den Standort adaptiert.

Inputqualität

Eine gute Gestaltung der Ganztagsschule (Gestaltungsqualität) ist auf die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen in den Bereichen angewiesen, auf die die einzelschulischen Akteurinnen und Akteure keinen direkten Einfluss haben. Zu diesen Voraussetzungen guter schulischer Praxis gehören folgende Inputkriterien:

- **Rechtliche Vorgaben:** Die Vorgaben durch Gesetze und Verordnungen sowie verbindliche Qualitätspapiere schaffen eine notwendige Orientierung für die schulische Praxis.
- **Ressourcen:** Die zur Verfügung stehenden Ressourcen Zeit, Raum bzw. Gebäude und finanzielle Mittel beeinflussen die Handlungsspielräume der Einzelschulen maßgeblich.
- **Personal:** Ganztagsschulen sind aufgrund der komplexen Aufgaben auf Fachkräfte verschiedener Berufsgruppen und ihre stetige Professionalisierung angewiesen. Die Möglichkeiten der berufsvorbereitenden und -begleitenden Qualifizierung sind deshalb grundsätzlich eine zentrale Voraussetzung für eine hohe Gestaltungsqualität.
- **Autonomie:** Der Grad der Autonomie der Einzelschule bestimmt die Handlungsspielräume bei der Gestaltung der Arbeitszeit der Pädagoginnen und Pädagogen mit und ist deshalb eine wichtiges Inputkriterium.
- **Unterstützung:** Die Ganztagsschule zeichnet sich aus durch die komplexe Struktur auf der Akteursebene, die besondere Bedeutung der Ausstattung, die hohen Zielsetzungen sowie die damit verbundenen Erwartungen hinsichtlich der Qualität und des Outputs. Deshalb ist es auch relevant, welche Unterstützung sie bei der Erreichung der gesamtgesellschaftlichen Ziele erhält.
- **Wertschätzung:** Wertschätzung und Anerkennung der organisatorischen und pädagogischen Arbeit an den Schulen vonseiten der Bildungspolitik und der -verwaltung sowie der gesellschaftlichen Öffentlichkeit sind ein bedeutsamer Faktor hinsichtlich der Motivation und der Selbstwirksamkeitsüberzeugung der schulischen Akteurinnen und Akteure. Wertschätzung zeigt sich auch in der Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen.

Outputqualität

Bei den Ergebnissen, die von Schulen erwartet werden, bietet der Handlungsrahmen Schulqualität mit dem Fokus auf Schullaufbahn, Kompetenzentwicklung und Schulzufriedenheit bereits weitreichende Orientierung. Die Steuerung und Gestaltung der inklusiven Berliner Ganztagsschule muss sich aber insbesondere daran messen lassen, inwiefern sie die sechs übergeordneten gesellschaftlichen Ziele ganztägigen Lernens erfüllt bzw. einen Beitrag dazu leistet. Ergänzend zu den Wirkungskriterien des Handlungsrahmens Schulqualität dienen als grundsätzliche Marker für die genannten Ziele:

- **Erfolgreiche Bildungsanschlüsse:** Dieses Outputkriterium ist ganzheitlicher zu verstehen als die bereits im Handlungsrahmen Schulqualität berücksichtigten Abschlüsse der Schülerinnen und Schüler. Die Anschlüsse fokussieren die Übergänge der Schülerinnen und Schüler innerhalb des Bildungssystems und in den Arbeitsmarkt. Die Bildungsanschlüsse zeigen auf, wie Schülerinnen und Schüler mithilfe der schulisch angebahnten Kontakte im Sozialraum und der erworbenen fachlichen, methodischen, personellen und sozialen Kompetenzen den Übergang in das Erwachsenenleben nach der Schulzeit gestalten.
- **Wellbeing/Wohlbefinden:** Dieses Outputkriterium erweitert und ergänzt das Merkmal *Schulzufriedenheit und Außenwirkung* des Handlungsrahmens Schulqualität. Die Ganztagsschule, verstanden als ein Lebensort der Kinder und Jugendlichen, bietet besondere Möglichkeiten einer lebensweltbezogenen Ausgestaltung schulischen Lernens sowie eines ganzheitlichen Blicks auf ihre Schülerinnen und Schüler. Entsprechend erscheint eine Fokussierung über erfolgreiche Schulleistungen hinaus auf das subjektive Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler als sinnvolles Outputkriterium. Außerdem eignet sich dieses Outputkriterium auch zur Beschreibung für die erfolgreiche Gestaltung der Ganztagsschule als Arbeitsort und das Wellbeing (vgl. DKJS 2019) des multiprofessionellen Kollegiums.

Der Berliner Ganztagsstern: Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagsschule

Rahmenbereiche

Die Gestaltungsqualität wird anhand von acht Qualitätsbereichen beschrieben. Die fünf Kernbereiche der Ganztagsschule, die insbesondere als bedeutsam im Vergleich zur Nicht-Ganztagsschule identifiziert wurden, sind eingespannt in die Rahmenbereiche **Steuerung der Einzelschule**, **partizipative Praxis** und **Ganztagsschulprofil**. Diese drei Rahmenbereiche sind mit Qualitätskriterien unterlegt. Sie differenzieren den Qualitätsbereich in Teilbereiche aus und zeigen, **WAS** die Voraussetzungen für eine gute Praxis sind bzw. worauf bei der Gestaltung ganztägigen Lernens insbesondere und grundsätzlich ein Augenmerk zu richten ist.

Checklisten

Die Qualitätskriterien werden anhand von Checklisten konkretisiert, mithilfe derer der Ist-Stand sowie Handlungsbedarfe identifiziert werden können. Die verlässliche Ausgestaltung der Rahmenbereiche ist Grundlage für die Entwicklungsarbeit in den Kernbereichen.

Kernbereiche

Die Qualitätsbereiche **Kooperation, Zeit, Bildungselemente, Verpflegung** und **Raum** bilden den Kern der Gestaltungsqualität. Kooperation, Zeit und Raum sind durch die vorhandenen Qualitätspapiere bereits begrifflich etabliert. Der mit den Qualitätsstandards neu eingeführte Begriff Bildungselemente nimmt den oben skizzierten Ansatz der Ganztagsbildung auf und umfasst alle obligatorischen und fakultativen Elemente, aus denen sich der Schulalltag der Schülerinnen und Schüler zusammensetzt (siehe dazu auch das Glossar). Die Verpflegung wiederum ist als ein genuines Kennzeichen der Ganztagsschule laut Definition der Kultusministerkonferenz (KMK) und aufgrund ihrer hohen Bedeutung für die Qualitätsentwicklung der inklusiven Berliner Ganztagsschule als eigener Qualitätsbereich abgebildet.

Die fünf Kernbereiche sind mit Qualitätsmerkmalen unterlegt. Sie bestimmen und beschreiben zentrale Qualitätsanforderungen innerhalb des Qualitätsbereichs. Die Merkmale beschreiben konkret, welche Aspekte zu beachten sind, um eine gute Praxis zu befördern und **WIE** die gute Praxis ganztägiger Bildung idealerweise ausgestaltet werden sollte.

Entwicklungsskalen

Für die interne Entwicklungsarbeit bezüglich der fünf Kernbereiche wurden konkrete Indikatoren entwickelt. Sie werden im Folgenden in Form von Entwicklungsskalen dargestellt, anhand derer der Prozessfortschritt abgebildet werden kann. Jede Schule kann mithilfe der einzelnen Skalen Entwicklungsbedarfe identifizieren und nächste Entwicklungsschritte planen.

Arbeiten mit den Qualitätsstandards

Die Qualitätsstandards geben Hinweise, an welchen Stellschrauben beispielsweise Schulleitungen, Steuergruppen und multiprofessionelle Kollegien ansetzen können, um ihre Ganztagsschule in den kommenden Jahren bedarfsorientiert weiterzuentwickeln. Da die Qualitätskriterien und Checklistenpunkte sowie die Qualitätsmerkmale und Indikatoren der Entwicklungsskalen so formuliert sind, dass sie sich von konkreten Beobachtungen ableiten lassen, beschreiben sie weitestgehend strukturelle Aspekte einer guten Ganztagsschule. Diese strukturellen Aspekte können als Voraussetzung für eine der oben abgebildeten Vision entsprechenden Kultur verstanden werden. Ebenso wie der Rahmenlehrplan und der Handlungsrahmen Schulqualität sind auch die hier abgebildeten Qualitätskriterien und Checklistenpunkte sowie Qualitätsmerkmale und Indikatoren noch auf die eigene Praxis zu übertragen.

Dementsprechend fokussieren die Qualitätsstandards die Gestaltungsqualität und beschreiben, woran die Zuständigen der Einzelschule im Kontext der Schulautonomie ansetzen und arbeiten können. Unstrittig ist, dass die im Strukturmodell beschriebene Inputseite hierfür Rahmenbedingungen schafft, die durch Rechts- und Verwaltungsvorgaben definiert sind. Bei der gezielten Bestimmung der einzelschulischen Entwicklungsvorhaben ist also auch festzulegen, wo auf Ebene der Einzelschule nicht nur Entwicklungsbedarf, sondern auch Handlungsspielräume bestehen.

Die Instrumente der Checklisten und Entwicklungsskalen sind auf die Reflexion des Ist-Stands ausgerichtet und können die Identifikation von Entwicklungsbedarfen und -zielen unterstützen. Die Ergebnisse können Gegenstand der Zielvereinbarung des Schulvertrags sein. Die Entwicklungsskalen bieten zudem Anregungen für die schrittweise Planung von kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklungsprozessen. Beispielsweise kann die Arbeit mit den Checklisten und Entwicklungsskalen wie folgt umgesetzt werden:

Die Qualitätsstandards bieten Instrumente zur Bestandsaufnahme und zur Prozessplanung und können entsprechend in Ihre Schulentwicklungsprozesse integriert werden:	Zentral ist hier, dass bedarfsorientiert gearbeitet wird:	Vor allem die Entwicklungsskalen bieten die Möglichkeit, den Entwicklungsprozess gezielt zu planen und dabei konkrete Zwischenschritte zu bestimmen.
	2. Bedarfe bestimmen: Was brauchen Schülerinnen, Schüler und das multiprofessionelle Kollegium, um gut über den ganzen Tag zusammenzuarbeiten und lernen zu können?	**5. Formulierung der Zielsetzung:** Was wollen wir erreichen?
1. Bestandsaufnahme anhand der Checklisten und Entwicklungsskalen (jährlich) durchführen: Wo stehen wir aktuell?	**3. Bestandsaufnahme und Bedarfsabfrage nebeneinanderlegen:** Welche Themen und/oder Fragen ergeben sich daraus?	**6. Auswahl und Fokussierung eines Qualitätsbereichs, mit dem sich das zentrale Thema weiterbearbeiten lässt:** Wo konkret setzen wir an?
	4. Motivation sichtbar machen: Was wünschen wir uns für unsere Schule?	**7. Konkrete Vorhaben planen und umsetzen (Zeit-Maßnahmen-Planung):** Was wollen wir in welchem Zeitraum (1–2 Jahre) gemeinsam angehen und umsetzen?

Abbildung 2: Anwendungsmöglichkeit der Qualitätsstandards im einzelschulischen Entwicklungsprozess

Die Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagsschule im Überblick

RAHMENBEREICH: STEUERUNG DER EINZELSCHULE

Qualitätskriterium S1: Zusammensetzung der erweiterten Schulleitung (ESL)
Qualitätskriterium S2: Koordination der Ganztagsschule
Qualitätskriterium S3: Qualitätsentwicklung

RAHMENBEREICH: PARTIZIPATIVE PRAXIS

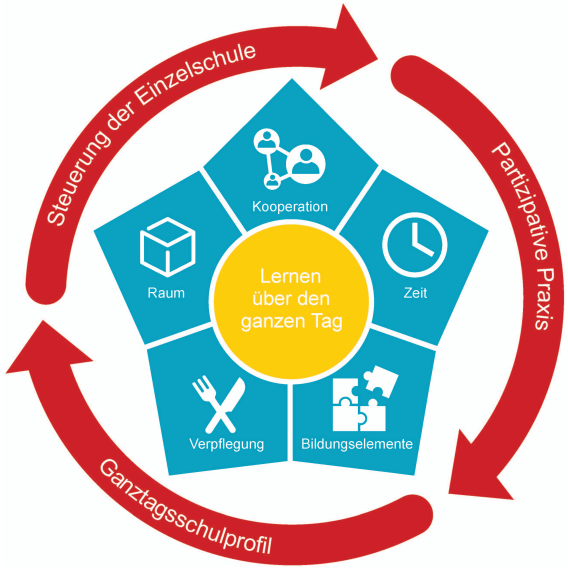
Qualitätskriterium P1: Grundsätze
Qualitätskriterium P2: Schulischer Alltag
Qualitätskriterium P3: Qualitätsentwicklung

RAHMENBEREICH: GANZTAGSSCHULPROFIL

Qualitätskriterium G1: Ziele der Ganztagsschule
Qualitätskriterium G2: Ganztagskonzept
Qualitätskriterium G3: Qualitätsentwicklung

KERNBEREICH: KOOPERATION

Qualitätsmerkmal K1: Die notwendigen Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Kollegium und mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern sind geschaffen.
Qualitätsmerkmal K2: Das ganztägige Lernen wird durch alle Pädagoginnen und Pädagogen auf der Grundlage eines geklärten Bildungsverständnisses angeregt.
Qualitätsmerkmal K3: Die Kooperationen erfolgen auf der Grundlage vereinbarter und transparenter Kommunikationsstrukturen.
Qualitätsmerkmal K4: Eine bedarfsorientierte und geregelte Kooperation mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern im sozialräumlichen Netzwerk stärkt das Ganztagsprofil der Schule.



KERNBEREICH: ZEIT

Qualitätsmerkmal Z1: Tages-, Wochen- und Jahresablauf sind rhythmisiert und ermöglichen einen pädagogisch sinnvollen Wechsel der verschiedenen Bildungselemente.
Qualitätsmerkmal Z2: Zeiten für die Zusammenarbeit aller Pädagoginnen und Pädagogen sind planmäßig verankert.
Qualitätsmerkmal Z3: Die Zeitstrukturen der Schule werden partizipativ entworfen und weiterentwickelt.
Qualitätsmerkmal Z4: Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Termine sind verlässlich festgelegt und bekannt.

KERNBEREICH: BILDUNGSELEMENTE

Qualitätsmerkmal B1: Ganztägige Bildung – formale, nonformale und informelle Bildung – wird durch verschiedene Bildungselemente ermöglicht und initiiert.
Qualitätsmerkmal B2: Die Förderung der Lebensweltkompetenzen der Schülerinnen und Schüler geschieht auf der Grundlage des einzelschulischen Ganztagsschulprofils.
Qualitätsmerkmal B3: Zwischen einzelnen Bildungselementen findet eine inhaltliche Verzahnung statt, um die Lerngelegenheiten der Schülerinnen und Schüler zu erweitern.
Qualitätsmerkmal B4: Die Bildungselemente werden partizipativ gestaltet, evaluiert und systematisch weiterentwickelt.

KERNBEREICH: VERPFLEGUNG

Qualitätsmerkmal V1: Die Schulverpflegung ist an den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen orientiert.
Qualitätsmerkmal V2: Schulverpflegung über den ganzen Tag ist sichergestellt.
Qualitätsmerkmal V3: Bei der Organisation der Verpflegungsangebote wird auf eine stressfreie Atmosphäre geachtet.
Qualitätsmerkmal V4: Gesundheitsfördernde Ernährung und Gesundheit sind Thema und Gegenstand in unterschiedlichen Bildungselementen.

KERNBEREICH: RAUM

Qualitätsmerkmal R1: Die Räume sind bedarfsgerecht und ansprechend gestaltet.
Qualitätsmerkmal R2: Alle Räume sind Ganztagsräume und stehen zur bedarfsgerechten Nutzung zur Verfügung.
Qualitätsmerkmal R3: Die Räume werden in einem partizipativen Prozess gestaltet.

Rahmenbereich: Steuerung der Einzelschule

An der Gestaltung des ganztägigen Lernens sind viele schulische und außerschulische Akteurinnen und Akteure beteiligt. Die Steuerung dieses komplexen Systems ist auf ihre Mitarbeit und eine gute Zusammenarbeit angewiesen. Eine erweiterte Schulleitung (ESL) mit Vertreterinnen und Vertretern der unterschiedlichen Professionen des multiprofessionellen Kollegiums ermöglicht Schulentwicklung aus verschiedenen Perspektiven sowie gemeinsame Professionalisierungsvorhaben. Die Qualitätsentwicklung wird durch regelmäßige Evaluation der Wirksamkeit der pädagogischen Konzepte und sich daraus ergebenden Maßnahmen gesichert. Die Steuerung der Ganztagsschule ist so auszugestalten, dass der Grundsatz der partizipativen Praxis gewahrt wird. Besondere Steuerungsaufgaben sind die Qualifizierung und Professionalisierung des heterogenen Personals sowie die Steuerung der Kooperationen.

Qualitätskriterium	Checkliste
S1 ZUSAMMENSETZUNG DER ERWEITERTEN SCHULLEITUNG (ESL)	☐ Eine erweiterte Schulleitung (ESL) ist eingesetzt (siehe Grafik unter der Checkliste).
	☐ In der ESL sind alle pädagogischen Professionen des multiprofessionellen Kollegiums vertreten.
	☐ Die koordinierenden Fachkräfte (Grundschulen) bzw. die Ganztagskoordinierenden (weiterführende Schulen) sind Teil der ESL.
	☐ In einem Organigramm ist festgehalten, wer in der ESL für die hier abgebildeten Steuerungsaufgaben verantwortlich und Ansprechperson ist.
	☐ Es gibt regelmäßige Sitzungen der ESL, an der alle Mitglieder teilnehmen.
	☐ In die Entscheidungen der ESL werden schulpädagogische und sozialpädagogische Perspektiven, Standpunkte und Argumente einbezogen.
S2 KOORDINATION DER GANZTAGSSCHULE	☐ Ein Aufgabenverteilungsplan, aus dem die Zuständigkeiten und konkreten Aufgaben der einzelnen Berufsgruppen im multiprofessionellen Kollegium hervorgehen, ist erstellt und intern veröffentlicht.
	☐ Eine Steuergruppe unter Mitwirkung der koordinierenden Fachkraft bzw. der Ganztagskoordinierenden ist eingesetzt und multiprofessionell zusammengesetzt.
	☐ Die Aufgaben dieser Steuergruppe sind mit der Gesamtkonferenz abgestimmt.
	☐ Regelmäßige gemeinsame Gespräche zu einer konsistenten Planung und Koordination des Lernens über den ganzen Tag zwischen ESL und Trägern der freien Jugendhilfe, die in Kooperation mit der Schule Leistungen der ergänzenden Förderung und Betreuung (eFöB) bzw. Schulsozialarbeit und außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung erbringen, sind protokolliert.
	☐ Es finden regelmäßige Abstimmungen zwischen Schulleitung und Ganztags- bzw. Mittelstufenkoordinierenden (weiterführende Schulen) bzw. koordinierender Fachkraft (Grundschulen) statt.
	☐ Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Ansprechpersonen sind in einem Organigramm abgebildet und allen zugänglich.

		☐ Verlässliche und transparente Regeln und Wege der Information und Kommunikation werden in gemeinsam erstellten Kommunikationsgrundsätzen geregelt und schriftlich fixiert.
		☐ Ergebnisprotokolle der ESL-Sitzungen und ggf. Absprachen mit dem/den Trägern der freien Jugendhilfe sind für das multiprofessionelle Kollegium zugänglich.
		☐ Beim Verwaltungs-, Personal-, Budget- und Ressourcenmanagement berücksichtigt die ESL die ganztagsspezifischen Bedarfe.
		☐ Im Schulinteren Curriculum (SchiC) sind die Jahresplanung und die thematischen Einheiten veröffentlicht.
		☐ Es finden regelmäßige Bilanzierungsgespräche zwischen ESL und Schulträger zur bedarfsgerechten Ausstattung und zur räumlichen Gestaltung etc. statt.
S3	**QUALITÄTS-ENTWICKLUNG**	☐ Die Qualitätsentwicklung der Ganztagsschule und die Weiterentwicklung des Ganztagsschulprofils erfolgt kontinuierlich und partizipativ in der Fortschreibung des Schulprogramms.
		☐ Die ESL sichert ab, dass alle an der Schule vertretenen Professionen an der Weiterentwicklung der Ganztagsschule mitwirken.
		☐ Bei der (Weiter-)Entwicklung aller schulischen Konzepte ist das Ganztagsschulprofil zu berücksichtigen.
		☐ Die Rahmenbedingungen für den Ganztagsbetrieb sind durch das Ganztagskonzept (siehe Rahmenbereich: Ganztagsschulprofil) und das Personalentwicklungskonzept (siehe Handlungsrahmen Schulqualität Berlin, vgl. SenBJW 2013) sichergestellt.
		☐ Das partizipativ entwickelte Fortbildungskonzept der Schule berücksichtigt die Gestaltung ganztägiger Bildung und es finden professionsbezogene sowie professionsübergreifende Qualifizierungsmaßnahmen statt.
		☐ Die Evaluation der mit der Ganztagsschule verbundenen Ziele ist Teil des Qualitätsmanagements der Schule.
		☐ Das regionale Unterstützungssystem wird genutzt und die Mitarbeit in Netzwerken ermöglicht die Weiterentwicklung der Ganztagsschule.

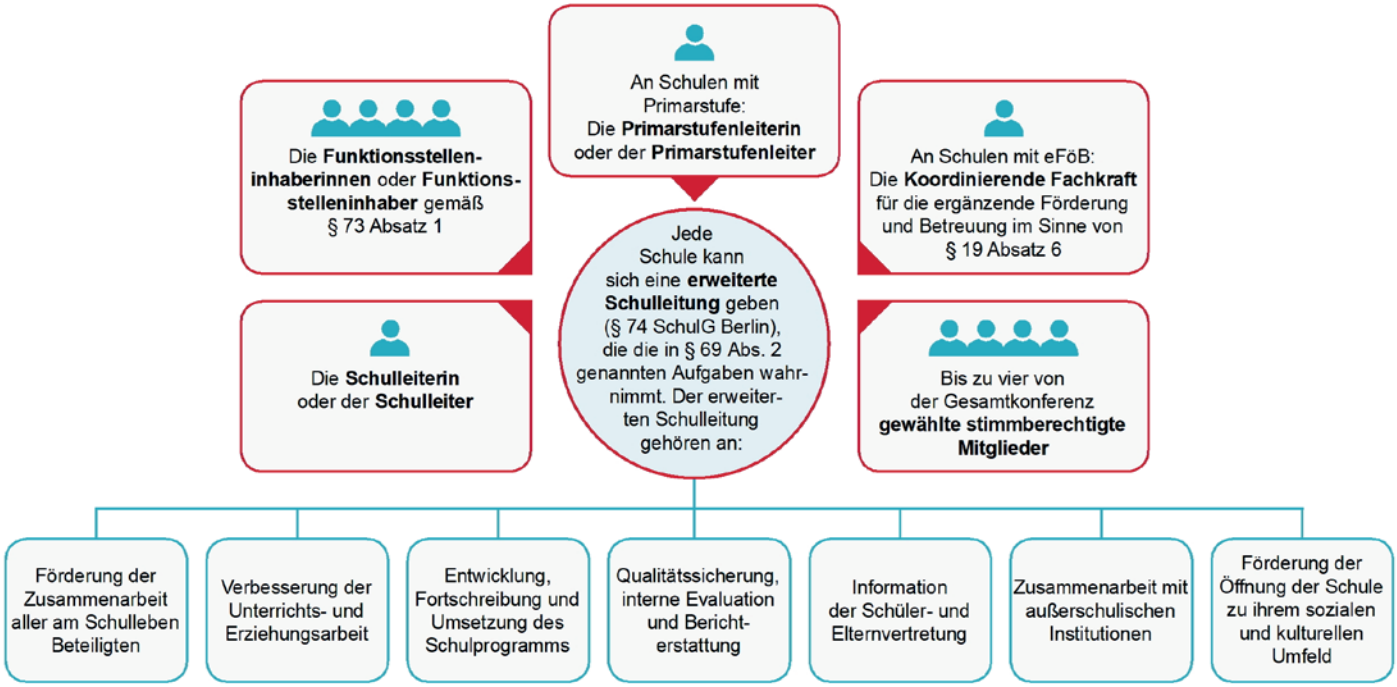


Abbildung 3: Zusammensetzung der erweiterten Schulleitung. Serviceagentur Ganztag Berlin, 2021. CC BY-NC-ND 4.0

Rahmenbereich: Partizipative Praxis

Die Grundlage der Entwicklung der Ganztagsschule zu einer demokratischen Schule ist ein hohes Maß an Partizipation aller Akteurinnen und Akteure. Alle am schulischen Alltag Beteiligten gestalten die Konzepte und die Praxis in den Kernbereichen. Demokratische Aushandlungsprozesse, Verantwortungsübernahme und Formate zur Beteiligung, besonders auch von Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten, sind hierfür eine wichtige Voraussetzung. Im Ganztagskonzept werden Grundsätze fixiert, auf deren Basis Beteiligung stattfindet. Diese Grundsätze werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit in der Praxis überprüft und weiterentwickelt. Verbindliche Kommunikationsgrundsätze, wie z. B. Kommunikationsregeln und -strukturen, bilden die Grundlage für einen verlässlichen Austausch und eine gelingende Zusammenarbeit.

Qualitätskriterium		Checkliste
P1	GRUNDSÄTZE	☐ Im Ganztagskonzept (Abschnitt Partizipative Praxis) sind die Prinzipien beschrieben, auf deren Basis Beteiligung stattfindet.
		☐ Im Ganztagskonzept (Abschnitt Partizipative Praxis) sind die zu beteiligenden Akteurinnen und Akteure definiert.
		☐ Im Ganztagskonzept (Abschnitt Partizipative Praxis) sind die Partizipationsstufen[6] für die verschiedenen Entscheidungsprozesse gemäß den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen und Mitwirkungsbedarfen definiert.
		☐ In den Gremien sind die verschiedenen pädagogischen Professionen, Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte vertreten.
		☐ Konkrete Regeln und Formate der Beteiligung sind ausgehandelt und im Ganztagskonzept (Abschnitt Partizipative Praxis) festgehalten.
		☐ Vereinbarungen und Beschlüsse sind verbindlich und die Umsetzung wird festgestellt.
P2	SCHULISCHER ALLTAG	☐ Für die Kommunikation zwischen Ganztagsschule, Erziehungsberechtigten, Schülerinnen und Schülern sowie außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern sind verbindliche Regeln fixiert und veröffentlicht.
		☐ Durch regelmäßige Sprechzeiten aller Pädagoginnen und Pädagogen ist deren Erreichbarkeit gewährleistet.
		☐ Informationen über die Bildungselemente, die Akteurinnen und Akteure, die Organisation und die Weiterentwicklung der Ganztagsschule werden regelmäßig veröffentlicht.
		☐ Allen Personen des multiprofessionellen Kollegiums ist die Teilnahme an den für sie relevanten Konferenzen und Besprechungen organisatorisch möglich.
		☐ In der Ganztagsschule als ein Ort des Miteinanders haben alle – und insbesondere die Schülerinnen und Schüler – Gelegenheit, Praktiken demokratischer Meinungsbildung und Mitwirkung kennenzulernen, einzuüben und anzuwenden.

[6] Siehe auch Partizipationsstufen im Glossar (vgl. punktum 2009).

		☐ Beteiligungsformate für Schülerinnen und Schüler sind etabliert und bieten Möglichkeit zum Erfahren von Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit und zur Übernahme von Verantwortung.
		☐ Erziehungsberechtigte sind aktiv an der Mitgestaltung des schulischen Alltags beteiligt und werden regelmäßig dazu aufgefordert.
		☐ Formulierte Anliegen der Schülerinnen und Schüler werden angehört, bearbeitet und es erfolgt eine gemeinsame Verabredung.
P3	**QUALITÄTS-ENTWICKLUNG**	☐ An der qualitativen Weiterentwicklung der Ganztagsschule wirken alle an der Schule vertretenen Professionen, Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte sowie außerschulische Kooperationspartnerinnen und -partner mit.
		☐ In die regelmäßige Evaluation der partizipativen Praxis sowie der Auswertung und Ableitung von schulischen Maßnahmen sind alle Akteurinnen und Akteure der Schule aktiv mit eingebunden.
		☐ Beim Kollegium und in der Schülerschaft sind konstruktive Feedbackformate etabliert.
		☐ Vorschläge der ESL und/oder Steuergruppe bezüglich einer systematischen Weiterentwicklung des Ganztagskonzepts werden vor der Abstimmung kommuniziert, ein Austausch dazu wird angeboten und auch dokumentiert.

Rahmenbereich: Ganztagsschulprofil

Als zentrales Konzept der systematischen Qualitätsentwicklung beschreibt das Schulprogramm die Grundsätze, die Entwicklungsziele und Planungsschritte der Schule. Das Ganztagsschulprofil ist Teil des Schulprogramms.

Als konzeptionelle Basis enthält das Ganztagsschulprofil zum einen die Ziele, die die Schule mit dem ganztägigen Lernen verfolgt und die Schwerpunkte, die sie dabei setzt. Darin kommt auch das gemeinsame pädagogische Grundverständnis (Bildungsverständnis) des multiprofessionellen Kollegiums zum Ausdruck. Zum anderen enthält es das Ganztagskonzept.

Das Ganztagskonzept konkretisiert das Ganztagsschulprofil. Es beschreibt die schulspezifische Umsetzung der Qualitätsbereiche Zeit, Raum, Bildungselemente, Kooperation, Verpflegung und partizipative Praxis. Die (Weiter-)Entwicklung des Ganztagskonzepts erfolgt nach dem Grundsatz der partizipativen Praxis.

Alle weiteren Konzeptionen der Schule (z. B. Fortbildungs- und Personalentwicklungskonzept, Sprachbildungskonzept, Förderkonzepte, Konfliktmanagementverfahren, Kommunikationsgrundsätze etc.) beziehen alle Akteurinnen und Akteure und Möglichkeiten der Ganztagsschule ein. Sie können in das Ganztagskonzept eingebunden werden.

Qualitätskriterium		Checkliste
G1	ZIELE DER GANZTAGSSCHULE	☐ Schulprogramm und Leitbild weisen klare Bezüge auf zum Prinzip der ganztägigen Bildung und der Schule als inklusiven Lern- und Lebensort.
		☐ Ausgehend von Schulprogramm und Leitbild sind die mit der Ganztagsschule verbundenen Ziele bestimmt (Ganztagsschulprofil).
		☐ Bei der Zielbestimmung wurden die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie ihre spezifischen Bedarfe berücksichtigt.
		☐ Das Ganztagsschulprofil (inklusive Ziele und Ganztagskonzept) ist Teil des Schulprogramms.
		☐ Das Ganztagsschulprofil wird durch passende Bildungselemente umgesetzt.
G2	GANZTAGSKONZEPT	☐ Das Ganztagskonzept besteht aus sechs Abschnitten zu den Qualitätsbereichen Partizipative Praxis, Zeit, Raum, Bildungselemente, Kooperation und Verpflegung.
		☐ Im Ganztagskonzept wird nachvollziehbar auf die Ziele Bezug genommen und somit das Ganztagsschulprofil konkretisiert.
		☐ Die schulischen Verfahren zum Konflikt-, Krisen- und Beschwerdemanagement berücksichtigen das multiprofessionelle Kollegium, die Schülerinnen, Schüler, ihre Erziehungsberechtigten und die außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partner.
		☐ Es gibt einen gemeinsamen und einheitlichen Verfahrenskatalog für den Umgang mit Konflikten und Störungen.

G3	**QUALITÄTS-ENTWICKLUNG**	☐ Das Ganztagsschulprofil inklusive Ganztagskonzept ist allen Akteurinnen und Akteuren bekannt.
		☐ An der qualitativen Weiterentwicklung der Ganztagsschule wirken alle an der Schule vertretenen Professionen, Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte sowie außerschulische Kooperationspartnerinnen und -partner mit.
		☐ Die Erreichung der mit dem Ganztag verbundenen einzelschulspezifischen Ziele wird regelmäßig evaluiert und das Ganztagsschulprofil wird anhand der Ergebnisse reflektiert und weiterentwickelt.
		☐ Die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie Veränderungen im Sozialraum werden bei der Weiterentwicklung von Ganztagsschulprofil und Ganztagskonzept berücksichtigt.

Kernbereich: Kooperation

Hier werden Qualitätsansprüche an die Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen im multiprofessionellen Kollegium und mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern beschrieben. Als Basis jener Zusammenarbeit gelten das gemeinsame Bildungsverständnis, gemeinsam vereinbarte Zielsetzungen sowie geklärte Zuständigkeiten und Arbeitsprozesse.

Qualitätsmerkmal K1: Die notwendigen Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Kollegium und mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern sind geschaffen.

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Schule ist im Ganztagskonzept (Abschnitt Kooperation) geregelt, in dem Aufgabenbereiche, Zuständigkeiten sowie Ansprechpersonen festgehalten sind.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Die Übersicht über Aufgabenbereiche, Zuständigkeiten und Ansprechpersonen wird regelmäßig aktualisiert.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Qualifizierungsmaßnahmen finden sowohl professionsspezifisch als auch in multiprofessionellen Teams statt.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
In den Kooperationsverträgen zwischen Schule und den Trägern der freien Jugendhilfe ist festgeschrieben, welche Arbeitszeiten und welche Aufgaben für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgesehen sind.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Die Arbeitsbedingungen für alle an der Schule Tätigen sind transparent, werden von ihnen akzeptiert und unterstützen die multiprofessionelle Kooperation.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern erfolgt gemäß dem Ganztagskonzept (Abschnitt Kooperation) sowie den vereinbarten Kommunikationsgrundsätzen.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Die spezifischen Kriterien sowie der Zeitpunkt zur Vereinbarung von Vertragsfortschreibungen sind allen außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern bekannt.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				

Die Zusammenarbeit mit den für die ergänzende und außerunterrichtliche Förderung und Betreuung zuständigen Trägern der freien Jugendhilfe und weiteren außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern ist der Schulöffentlichkeit bekannt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Alle Bildungselemente werden von Expertinnen und Experten mit nachgewiesener Sach- und/oder Fachexpertise durchgeführt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Verträge regeln den Zugang außerschulischer Kooperationspartnerinnen und -partner zur schulischen Infrastruktur und zu Arbeitsplätzen, die für die Durchführung ihres Angebots notwendig sind.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Es gibt eine digitale Plattform zur Bereitstellung und zum Austausch von Informationen und Materialien, auf die das gesamte multiprofessionelle Kollegium sowie bei Bedarf die außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partner Zugriff haben.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:

Qualitätsmerkmal K2: Das ganztägige Lernen wird durch alle Pädagoginnen und Pädagogen auf der Grundlage eines geklärten Bildungsverständnisses angeregt.	
Das Bildungsverständnis und die mit der Ganztagsschule verbundenen Ziele sind im multiprofessionellen Kollegium diskutiert und von den schulischen Gremien angenommen worden.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Die außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partner handeln auf der Grundlage des Bildungsverständnisses und der mit der Ganztagsschule verbundenen Ziele.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Es gibt Bildungselemente, die in multiprofessionellen Konstellationen geplant, durchgeführt und weiterentwickelt werden.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Bei gemeinsamer Durchführungs- und Entwicklungsarbeit werden schulpädagogische und sozialpädagogische Perspektiven, Standpunkte und Argumente einbezogen.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Die Gestaltung und Durchführung der Bildungselemente sind an den verschiedenen Kompetenzen der Pädagoginnen und Pädagogen ausgerichtet.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Die Pädagoginnen und Pädagogen setzen in allen Bildungselementen die vereinbarten Förderstrategien kooperativ um.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Regelmäßige kokonstruktive Zusammenarbeit findet als zentraler Teil der professionellen Entwicklung statt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Pro Schulhalbjahr steht den multiprofessionellen Teams mindestens ein halber Tag oder eine längere Sitzung für kooperative Abstimmung der individuellen Förderung zur Verfügung.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:

Qualitätsmerkmal K3: Die Kooperationen erfolgen auf der Grundlage vereinbarter und transparenter Kommunikationsstrukturen.	
Kommunikationsstrukturen für einen transparenten Informationsfluss und verbindliche Absprachen sind schriftlich vereinbart.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Strukturen für die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams sowie mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern sind schriftlich vereinbart.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Regeln, die eine konstruktive Zusammenarbeit ermöglichen, sind schriftlich vereinbart.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Kollegiales Feedback und gemeinsame Reflexion werden in den multiprofessionellen Teams regelmäßig und verbindlich als anerkannte Arbeitszeit durchgeführt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Alle Personen des multiprofessionellen Kollegiums (unabhängig der Trägerschaft oder Aufgabenbereiche) nehmen an der Gesamtkonferenz stimmberechtigt teil.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Qualitätsmerkmal K4: Eine bedarfsorientierte und geregelte Kooperation mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern im sozialräumlichen Netzwerk stärkt das Ganztagsprofil der Schule.	
Es gibt Kooperationen mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Ziele der Vernetzung mit den außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern im Sozialraum sind im SchiC abgebildet.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Außerschulische Kooperationspartnerschaften sind vom Ganztagsschulprofil ausgehend angelegt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten von außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern sind abgestimmt und schriftlich vereinbart.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Der Sozialraum wird für verschiedene Bildungselemente wie Exkursionen, Projekte und Unterricht genutzt bzw. in verschiedene Bildungselemente eingebunden.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Zur flexiblen Bearbeitung von innerschulisch nicht abgedeckten Themen und Kompetenzen bzw. Expertisen werden außerschulische Kooperationspartnerinnen und -partner gesucht und eingebunden.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Schule ist Teil eines oder mehrerer sozialräumlicher Netzwerke.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Kernbereich: Zeit

Hier werden Anforderungen an die zeitliche Organisation und eine kind- und jugendgerechte Rhythmisierung von Tag, Woche und Schuljahr beschrieben.

Qualitätsmerkmal Z1: Tages-, Wochen und Jahresablauf sind rhythmisiert und ermöglichen einen pädagogisch sinnvollen Wechsel der verschiedenen Bildungselemente.	
Die Zeitstruktur von Schultag, -woche und -jahr wird im Ganztagskonzept (Abschnitt Zeit) beschrieben und pädagogisch begründet.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Der Schultag ist rhythmisiert, indem verschiedene Bildungselemente sich abwechseln.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Die verschiedenen Lernformen, formal, nonformal und informell, sind im Tagesablauf erkennbar und finden jeweils vor- und nachmittags statt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Eine teilweise Loslösung vom 45-Minuten-Takt des Unterrichts ist erkennbar.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Den Schülerinnen und Schülern stehen jeden Tag Zeiten für selbstgesteuerte Aktivitäten zur Verfügung.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Es sind Zeiten für die Bearbeitung von Schulaufgaben im Tagesablauf verankert.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Es sind Zeiten für das Mittagessen im Tagesablauf verankert.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Schulwoche und -jahr sind durch wiederkehrende Rituale, Feste und Zeiteinheiten für besondere Vorhaben rhythmisiert.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:

Qualitätsmerkmal Z2: Zeiten für die Zusammenarbeit aller Pädagoginnen und Pädagogen sind planmäßig verankert.	
Es gibt gemeinsame Zeiten der Pädagoginnen und Pädagogen aller Professionen, die im Dienst- bzw. Stundenplan verankert sind.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Zeiten für Qualifizierungsmaßnahmen der multiprofessionellen Teams bzw. des multiprofessionellen Kollegiums sind im Halbjahresplan festgelegt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Teamzeiten der multiprofessionellen Teams sind verankert und im Dienstplan sowie im Stundenplan der Lerngruppen ausgewiesen.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Es gibt feste Termine im Jahresplan für Reflexion sowie inhaltliche Planungs- und Evaluationsaufgaben der multiprofessionellen Teams.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Verbindliche Qualifizierungsmaßnahmen, Reflexions-, Planungs- und Teamzeiten finden im Rahmen der Arbeitszeit statt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Qualitätsmerkmal Z3: Die Zeitstrukturen der Schule werden partizipativ entworfen und weiterentwickelt.	
Die bestehende Zeitstruktur wird in einem für die Qualitätsentwicklung erforderlichen Turnus evaluiert und davon ausgehend angepasst.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Zeitstruktur wird in einem partizipativen Prozess an die Bedarfe aller angepasst.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Bedarfe aller Akteurinnen und Akteure hinsichtlich der zeitlichen Struktur (und der Rhythmisierung) von Tag und Woche werden in einem für die Qualitätsentwicklung erforderlichen Turnus abgefragt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Konzeptentwürfe werden vor der Abstimmung kommuniziert und Austausch dazu wird angeboten.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Zeitstruktur und die Stundenplanung sind in der ESL abgestimmt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Qualitätsmerkmal Z4: Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Termine sind verlässlich festgelegt und bekannt.	
Die Jahresplanung ist zu Beginn des Schuljahres abgestimmt, festgelegt, veröffentlicht und für alle Akteurinnen und Akteuren einsehbar.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Gremientermine sind zu Beginn des Schuljahres abgestimmt und für das Schuljahr festgelegt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die ESL, alle pädagogischen Ansprechpersonen und das Sekretariat haben feste Präsenz- und Gesprächszeiten, die vor Ort und digital veröffentlicht sind.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Kernbereich: Bildungselemente

Als Bildungselemente werden alle Elemente verstanden, die das ganztägige Lernen anregen (z. B. Unterricht, Pausen und Mittagessen, Förderangebote, Erholungs-, Spiel- und Freizeiten, Arbeitsgemeinschaften und Projekte) und aus denen sich der Schultag, die Schulwoche und das Schuljahr zusammensetzen. Für diesen Bereich wird beschrieben, wie die Bildungselemente idealerweise entlang der einzelschulischen Ziele konzeptualisiert werden. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der inhaltlichen Verzahnung einzelner Bildungselemente.

Qualitätsmerkmal B1: Ganztägige Bildung – formale, nonformale und informelle Bildung – wird durch verschiedene Bildungselemente ermöglicht und initiiert.	
Die inhaltliche Ausrichtung der Bildungselemente wurde auf der Grundlage des Leitbilds und des Ganztagsprofils bestimmt und ist im Ganztagskonzept (Abschnitt Bildungselemente) beschrieben.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Im SchiC sind die Zielsetzungen, zentrale Inhalte und Methoden der Bildungselemente beschrieben.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Die Bedarfe und Interessen der Schülerinnen und Schüler sind Grundlage für die Gestaltung der Bildungselemente.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Über den ganzen Tag finden jeweils Bildungselemente statt, die formale, nonformale und informelle Bildung ermöglichen.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Den Schülerinnen und Schülern wird über den ganzen Tag selbstgesteuertes und angeleitetes Lernen ermöglicht.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Ein Mittagsband bietet den Schülerinnen und Schülern jeden Tag einen flexiblen Zeitraum für Erholung, Verpflegung und individuelle Förderung.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Die pädagogischen Zielsetzungen und die in den unterschiedlichen Bildungselementen zu erwerbenden Kompetenzen sind geklärt und allen Akteurinnen und Akteuren kommuniziert.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt Zeitleiste:

Alle Bildungselemente werden von Expertinnen und Experten mit nachgewiesener Sach- und/oder Fachexpertise durchgeführt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Teilnahme an den fakultativen Bildungselementen wird dokumentiert und den Schülerinnen und Schülern bescheinigt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Qualitätsmerkmal B2: Die Förderung der Lebensweltkompetenzen der Schülerinnen und Schüler geschieht auf der Grundlage des einzelschulischen Ganztagsschulprofils.

Die Realisierung der übergreifenden Themen in allen Bildungselementen ist im SchiC beschrieben.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Es gibt Bildungselemente, die die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit eigenen Entwicklungsthemen und -aufgaben anregen und unterstützen.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
In allen Bildungselementen werden Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler deutlich.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Qualitätsmerkmal B3: Zwischen einzelnen Bildungselementen findet eine inhaltliche Verzahnung statt, um die Lerngelegenheiten der Schülerinnen und Schüler zu erweitern.

Die inhaltlichen Verzahnungsmöglichkeiten der einzelnen Bildungselemente sind im Ganztagskonzept (Abschnitt Bildungselemente) beschrieben.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Bei inhaltlicher Überschneidung zwischen Bildungselementen werden die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, Bezüge herzustellen.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Alle Pädagoginnen und Pädagogen integrieren Themen und Methoden zur Förderung der Lebensweltkompetenzen in ihre pädagogische Praxis.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Die Themen des Fachunterrichts werden an geeigneter Stelle in den darüberhinausgehenden Bildungselementen aufgenommen und so der Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen gezielt unterstützt.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Innerhalb des multiprofessionellen Kollegiums sowie mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern finden Absprachen über die konkrete inhaltliche Verzahnung von Bildungselementen statt.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Es gibt ein Sprachbildungskonzept, auf dessen Grundlage Sprachbildung als übergreifende Aufgabe aller Bildungselemente erfolgt.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				
Bei der Planung der individuellen Förderung werden die Möglichkeiten des Lernens über den ganzen Tag sowie der Verzahnung unterschiedlicher Bildungselemente explizit berücksichtigt.	Nein	Planung begonnen	Planung abgeschlossen	Weitgehend umgesetzt	Vollständig umgesetzt
	Zeitleiste:				

Qualitätsmerkmal B4: Die Bildungselemente werden partizipativ gestaltet, evaluiert und systematisch weiterentwickelt.	
Eine regelmäßige Evaluation der Bildungselemente erfolgt durch Schülerinnen und Schüler sowie Pädagoginnen und Pädagogen.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Regelmäßig durchgeführte kollegiale Feedbackformate sind Teil der Qualitätssicherung und -entwicklung der unterschiedlichen Bildungselemente.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Planung, Gestaltung und Weiterentwicklung einzelner Bildungselemente werden von den beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen kommunikativ ausgehandelt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Weiterentwicklung einzelner Bildungselemente geschieht auf der Grundlage von Evaluationsergebnissen.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Bedarfe und Interessen der Schülerinnen und Schüler bezüglich des Angebots und der Ausgestaltung der Bildungselemente werden regelmäßig erhoben und die Passgenauigkeit wird durch die Schülerinnen und Schüler evaluiert und mit ihnen diskutiert.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Kernbereich: Verpflegung

Im Folgenden werden Qualitätsmerkmale beschrieben, die Verpflegung über den ganzen Tag als ein organisatorisches und pädagogisches Handlungsfeld konkretisieren. Die Verpflegung wird an dieser Stelle zusätzlich als weiterer eigenständiger Qualitätsbereich angeführt, um sowohl pädagogische als auch organisatorische Aspekte dieses genuinen Merkmals der Ganztagsschule (Kultusministerkonferenz) anzuführen.

Qualitätsmerkmal V1: Die Schulverpflegung ist an den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen orientiert.	
Es wird eine nach dem DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Schulen ausgerichtete qualitativ hochwertige und gesunde Ernährung angeboten.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Die Schulverpflegung berücksichtigt unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten, kulturelle Ernährungskonventionen sowie individuelle Bedürfnisse.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Die Schulverpflegung wird regelmäßig in einem partizipativen Prozess an die Bedarfe angepasst.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Der Mittagessensausschuss trifft sich regelmäßig, um Maßnahmen zur Qualitätskontrolle und -sicherung des Mittagessenangebots zu planen und durchzuführen.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Der Schulcaterer wurde in einem partizipativen Prozess nach den Bewertungskriterien des Landes Berlin ausgewählt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:

Qualitätsmerkmal V2: Schulverpflegung über den ganzen Tag ist sichergestellt.	
Die Schule bietet warmes Mittagessen an.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Die Kinder und Jugendlichen haben jederzeit Zugang zu kostenlosem Trinkwasser.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:
Zeitraum und ggf. kostenpflichtiges Angebot für ein Frühstück und einen Nachmittagsimbiss sind vorhanden.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt Zeitleiste:

Qualitätsmerkmal V3: Bei der Organisation der Verpflegungsangebote wird auf eine stressfreie Atmosphäre geachtet.	
Für die Einnahme des Mittagsessens sind pro Person mindestens 30 Minuten geplant.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die gesamte Schulgemeinschaft nimmt am Mittagessen teil.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Schule hat in einem partizipativen Prozess Kriterien für eine stressfreie Atmosphäre festgelegt und im Ganztagskonzept (Abschnitt Verpflegung) dokumentiert.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Qualitätsmerkmal V4: Gesundheitsfördernde Ernährung und Gesundheit sind Thema und Gegenstand in unterschiedlichen Bildungselementen.	
Die Schulverpflegung erfolgt nach den gesundheitspräventiven Maßgaben der Schule.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Das Thema gesundheitsfördernde Ernährung ist Gegenstand des Schulalltags und bildet sich im SchiC ab.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die pädagogische Gestaltung der Mahlzeiten wird im Ganztagskonzept (Abschnitt Verpflegung) beschrieben und ist Ausgangspunkt fachübergreifender Ernährungsbildung.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Kernbereich: Raum

Hier werden Merkmale einer bedarfsgerechten Ausgestaltung und Nutzung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten beschrieben.

Qualitätsmerkmal R1: Die Räume sind bedarfsgerecht und ansprechend gestaltet.	
Alle Räumlichkeiten sind in einem sauberen Zustand.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Bauliche Mängel und Ausstattungsprobleme sind dem Schulträger im Vorfeld des regelmäßigen Bilanzierungsgesprächs mitgeteilt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Räume sind entsprechend der ihnen erkennbar zugeordneten Funktion(en) gestaltet und ausgestattet.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Ruhe-, Bewegungsräume und Arbeitsbereiche sind klar erkennbar.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Über die Schulgebäude und das Schulgelände verteilt stehen Bereiche zur Verfügung, die für Kleingruppen- oder Individualarbeit genutzt werden.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Alle Schülerinnen und Schüler nutzen über den Tag hinweg unterschiedliche Räumlichkeiten und Lernorte.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Mit dem Schulträger sind Maßnahmen zur Instandhaltung des Gebäudes, zum Schallschutz und zur bedarfsgerechten sowie barrierefreien räumlichen Ausstattung vereinbart.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Qualitätsmerkmal R2: Alle Räume sind Ganztagsräume und stehen zur bedarfsgerechten Nutzung zur Verfügung.	
Die Zugänge zu den einzelnen Räumlichkeiten sind bedarfsgerecht geregelt.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Es sind verbindliche Regeln für die Raumnutzung verabredet und kommuniziert.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Es gibt einen Raumplan, in dem alle einen Einblick in die Auslastung der Räume haben und in den sich alle zur Nutzung eintragen können.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Schule setzt das Ganztagskonzept entsprechend der vorhandenen Räumlichkeiten um und bezieht dabei außerschulische Lernorte und auch alternative Räumlichkeiten im Sozialraum mit ein.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Multifunktionale Räume stehen zur vielfältigen Nutzung zur Verfügung.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Schule verfügt über eine Mensa.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Den Schülerinnen und Schülern stehen spezifische Räume für Bewegung, Ruhe und Rückzug sowie für selbstorganisierte Aktivitäten zur Verfügung.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Im Innen- und Außenbereich der Schule sind Spiel- bzw. Sportmöglichkeiten vorhanden.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Es gibt in der Schule Arbeitsplätze für das multiprofessionelle Kollegium.	Nein → Planung begonnen → Planung abgeschlossen → Weitgehend umgesetzt → Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Qualitätsmerkmal R3: Die Räume werden in einem partizipativen Prozess gestaltet.	
Die Gestaltung der Räume erfolgt auf der Grundlage partizipativ erstellter Maßgaben, die im Ganztagskonzept (Abschnitt Raum) festgehalten sind.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Nutzung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten erfolgt auf der Grundlage der Maßgaben, die im Ganztagskonzept (Abschnitt Raum) festgehalten sind.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Bedarfe aller hinsichtlich der Raumsituation werden in einem für die Qualitätsentwicklung erforderlichen Turnus abgefragt.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**
Die Raumsituation wird in einem für die Qualitätsentwicklung erforderlichen Turnus evaluiert und in einem partizipativen Prozess an die Bedarfe aller angepasst.	Nein / Planung begonnen / Planung abgeschlossen / Weitgehend umgesetzt / Vollständig umgesetzt **Zeitleiste:**

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
DGE	Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.
eFöB	Ergänzende Förderung und Betreuung
ESL	Erweiterte Schulleitung
HRSQ	Handlungsrahmen Schulqualität
ISQ	Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.
KMK	Kultusministerkonferenz
LISUM	Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
SAG	Serviceagentur Ganztag Berlin
SchiC	Schulinternes Curriculum
SchulG Berlin	Schulgesetz Berlin
SenBJF	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Glossar

Außerschulische Kooperationspartnerinnen und -partner	… sind diejenigen, die einen Vertrag mit der Schule abgeschlossen haben, aber nur punktuell an der Schule tätig sind (siehe in Abgrenzung *Multiprofessionelles Kollegium*).
Aufgaben-verteilungsplan	Aus einem Aufgabenverteilungsplan geht hervor, welche Person und Personengruppen der unterschiedlichen Berufsgruppen des multiprofessionellen Kollegiums an einer Ganztagsschule wofür zuständig sind und welche Aufgaben ihr/ihnen konkret zugeordnet sind. Das heißt, ein Aufgabenverteilungsplan geht über den Geschäftsverteilungsplan zu den Aufgaben von schulischen Führungskräften (VV Zuordnung, vgl. SenBJF, 2020) hinaus.
Bildungsanschlüsse	… sind ganzheitlicher zu verstehen als Bildungsabschlüsse und bezeichnen den Übergang von Schülerinnen und Schülern in den Arbeitsmarkt oder in weitere Bildungsinstitutionen. Sie zeigen, inwiefern Schülerinnen und Schülern mithilfe der erworbenen Kompetenzen, Abschlüsse und insbesondere auch durch schulisch angebahnte Kontakte im Sozialraum (z. B. durch Praktika, Projekte/Angebote mit Kooperationspartnerinnen und -partnern) nach der Schulzeit Übergänge gelingen.
Bildungselemente	… bezeichnen alle Elemente, aus denen sich der Schultag, die Schulwoche und das Schuljahr in der Ganztagsschule zusammensetzen: z. B. Unterricht, Pausen, Mittagessen, Förderangebote, Erholungs-, Spiel- und Freizeiten, Arbeitsgemeinschaften und Projekte. Aus den mit dem ganztägigen Lernen verbundenen Zielen leitet die Einzelschule ab, wie sich die einzelnen Elemente sinnvoll ergänzen. Im Ganztagskonzept werden alle Bildungselemente und die Möglichkeiten ihrer inhaltlichen Verzahnung (Abschnitt Bildungselemente) sowie die Rhythmisierung der Bildungselemente (Abschnitt Zeit) beschrieben.
Formales Lernen/ Formale Bildung	… beschreibt jene systematisch initiierten, durch Lehrangebote strukturierten und zielgerichteten Lernprozesse, die auf den Erwerb von Zertifikaten ausgerichtet sind. Klassisches Beispiel dafür ist der Unterricht.
Fortbildungskonzept	… skizziert die einzelschulischen Ziele und Grundsätze der Fort- und Weiterbildung des multiprofessionellen Kollegiums. Es beschreibt, welche Akteurinnen und Akteure in welchem Rhythmus und zu welchen Themenschwerpunkten an Fortbildungen teilnehmen und wie der Transfer in das multiprofessionelle Kollegium angelegt und verankert ist. Es ist an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule sowie an den Bedarfen des Personals ausgerichtet. (siehe auch *Schuleigenes Fortbildungskonzept* im Handlungsrahmen Schulqualität Berlin, vgl. SenBJW 2013).

Ganztagskonzept	Das Ganztagskonzept ist Teil des Ganztagsschulprofils. Es konkretisiert das Ganztagsschulprofil in sechs Abschnitten: Hier wird die Ausgestaltung der Qualitätsbereiche Kooperation, Zeit, Bildungselemente, Verpflegung, Raum sowie partizipative Praxis beschrieben:
Abschnitt Bildungselemente	… benennt die einzelnen Elemente, aus denen sich der Schultag, die Schulwoche und das Schuljahr zusammensetzen (z. B. Unterricht, Pause, Mittagessen, Förderangebote, Erholungs-, Spiel- und Freizeiten, Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Studien-/Lernzeiten, Morgenband, Feste etc.). Zudem werden zusammenfassend ihre inhaltliche Ausrichtung sowie konkrete Möglichkeiten und Vorhaben ihrer inhaltlichen Verzahnung beschrieben.
Abschnitt Kooperation	… beschreibt die Ziele und Strukturen der inner- und außerschulischen Kooperation. Er bildet ab, welche Akteurinnen und Akteure wann miteinander hinsichtlich bestimmter Themen oder Adressatengruppen kooperieren, welche Zuständigkeiten sich daraus ergeben und durch welche Reflexions- und Austauschformate die Kooperation gerahmt wird.
Abschnitt Partizipative Praxis	… beschreibt Ziele und Formate schulischer Beteiligungsmöglichkeiten. Er konkretisiert, wie, an welchen Stellen und im Rahmen welcher Formate Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte, das multiprofessionelle Kollegium und ggf. weitere Akteurinnen und Akteure an der Gestaltung des gemeinsamen Schullebens beteiligt sind und an welchen Entscheidungsprozessen sie mitwirken.
Abschnitt Raum	… beschreibt die Ausgestaltung und Nutzung der vorhandenen Räume innerhalb und außerhalb des Schulgebäudes. Er ist auf die ganztagsspezifischen Bedarfe aller Akteurinnen und Akteure ausgerichtet und kann z. B. die Flurraumnutzung, mögliche oder notwendige Doppelraumnutzungen, die Aufteilung der Räumlichkeiten in Funktions- oder Themenbereiche umfassen. Definiert werden zudem die Voraussetzungen und Regeln der Raumnutzung und der Raumvergabe.
Abschnitt Verpflegung	… enthält die Grundsätze und Richtlinien der schulischen Verpflegung (ähnlich dem bisherigen Ernährungskonzept). Er beschreibt die organisatorische (d. h. zeitliche, räumliche und personelle) Umsetzung und pädagogische Gestaltung des Mittagessens sowie der Pausenverpflegung und skizziert das konkrete Verpflegungsangebot inklusive der Beteiligungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Zudem konkretisiert er, inwiefern gesunde Ernährung und Gesundheit Thema und Gegenstand des Schulalltags sind.
Abschnitt Zeit	… bildet die Zeitstruktur von Schultag, -woche und -jahr ab und beschreibt pädagogisch begründet die Rhythmisierung der Bildungselemente. Zudem werden hier die Zeiten für die Zusammenarbeit aller Pädagoginnen und Pädagogen definiert.
Ganztagsschulprofil	… ist Teil des Schulprogramms und enthält die spezifischen Ziele, die die Schule mit dem Lernen über den ganzen Tag verfolgt und die Schwerpunkte, die sie dabei setzt. Darin kommt auch das geklärte pädagogische Bildungsverständnis des multiprofessionellen Kollegiums zum Ausdruck. Weiterhin enthält das Ganztagschulprofil das konkretisierende Ganztagskonzept.
Informelles Lernen/ Informelle Bildung	… sind Lernprozesse, die in Bezug auf die Lernzeit und die Lernziele nicht systematisch initiiert und strukturiert sind. Informelles Lernen zielt nicht auf den Erwerb von Zertifikaten ab. Es ergibt sich vielmehr ungeplant, beiläufig und unmittelbar in diversen Settings über den ganzen Tag. Klassisches Beispiel dafür ist das freie Spiel.
Jahresplanung	In der Jahresplanung werden feste Termine und schulrelevante Zeiträume festgehalten. Dazu gehören Projektwochen u. ä., Gremientermine, Elternsprechtage und Veranstaltungstermine, Feste, Ferien- und Schließzeiten bzw. Notbetreuung, Prüfungszeiträume, Abgabefristen etc. Die Jahresplanung kann z. B. über Online-Kalender, Aushang, Elternbriefe o. ä. kommuniziert werden.

Kommunikations-grundsätze	… beschreiben in Form von Regeln und/oder festgelegten Strukturen, wie die Schulgemeinschaft miteinander und nach außen kommuniziert (z. B. Darstellung von Kommunikationsregeln und -kanälen). Die Grundsätze sollten partizipativ ausgehandelt, schriftlich fixiert und der Schulgemeinschaft bekannt sein.
Kokonstruktion/ kokonstruktive Zusammenarbeit	… ist neben den Formen Austausch und Arbeitsteilung eine dritte Form der Zusammenarbeit innerhalb des multiprofessionellen Kollegiums. Der Begriff Kokonstruktion beschreibt den Prozess, in dem Arbeitspartnerinnen und -partner sich hinsichtlich einer Aufgabe austauschen und dabei ihr individuelles Wissen so aufeinander beziehen (kokonstruieren), dass sie dabei Wissen erwerben oder gemeinsame Problemlösungen entwickeln (vgl. Gräsel/Fußangel/Pröbstel 2006, S.211). Eine Kooperation ist dann kokonstruktiv, wenn a) die unterschiedlichen Zugänge und Lösungsansätze versprachlicht und verglichen werden, um b) die eigenen Routinen sichtbar zu machen, sie ggf. zu unterbrechen und mögliche Handlungen kritisch zu hinterfragen. Außerdem finden c) zwischen den Arbeitspartnerinnen und -partnern fortwährende und zyklische Aushandlungen und Reflexionen zur Weiterentwicklung der Problemlösung statt. (vgl. Grosche/Fussangel/Gräsel 2020, S. 471). Beispielsweise werden kontinuierlich gemeinsam Lernmaterialien oder ein multiprofessionell anwendbarer inklusiver Förderplan erarbeitet.
Lebenswelt-kompetenzen	Durch die Integration der im Rahmenlehrplan 1-10 für Berlin und Brandenburg festgeschriebenen übergreifenden Themen in den schulischen Alltag wird die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler – jenseits von Fächern – in die Schule geholt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, vor welch großen Aufgaben unsere Gesellschaft und Weltgemeinschaft stehen und entwickeln fachübergreifende Kompetenzen zur Planung und Entwicklung von Lösungs- und Handlungsstrategien, die sie zur Teilhabe und zu einem selbstbestimmten Leben in einer heterogenen, demokratischen Gesellschaft befähigen. Das Lernen über den ganzen Tag ermöglicht durch die Verzahnung der verschiedenen Bildungselemente und der Kooperation der multiprofessionellen Teams in besonderer Weise die Entwicklung von Lebensweltkompetenzen.
Leitbild	… beschreibt die Ziel- und Wertvorstellungen einer Schule. Es fasst die übergeordneten richtungsweisenden pädagogischen Ziele der Einrichtung zusammen. Damit drückt es das Selbstverständnis einer Schule aus, in dem sich das gemeinsame pädagogische Grundverständnis widerspiegelt. Es soll die Handlungen und Entscheidungen aller Akteurinnen und Akteure anleiten und dient zugleich als Maßstab zur Bewertung des Verhaltens.
Mittagsband	Ein vielfältig gestaltetes Mittagsband stellt im Idealfall einen flexiblen Zeitraum in der Mitte des Schultages für die individuellen Bedarfe der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. In einem Zeitfenster von idealerweise mindestens 60 Minuten entsteht ein Zeitraum, in dem die Schülerinnen und Schüler bedarfsorientiert und selbstgesteuert das Mittagessen einnehmen, Pause machen sowie angeleitete Aktivitäten und/oder Förderangebote in Anspruch nehmen. Das heißt, parallel zum Mittagessen stehen den gerade nicht am Mittagessen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern diverse Betätigungsoptionen zur Verfügung.

Multiprofessionelles Kollegium	Das multiprofessionelle Kollegium umfasst alle Pädagoginnen und Pädagogen, die kontinuierlich an der Schule eingesetzt oder tätig sind: Das sind z. B. die Lehrkräfte, die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule und von Trägern der freien Jugendhilfe, die in Kooperation mit der Schule Leistungen der ergänzenden und außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung erbringen, die der Schule zur Ausbildung zugewiesenen Personen im Vorbereitungsdienst nach dem Lehrkräftebildungsgesetz und die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Trägern der freien Jugendhilfe, die in Kooperation mit der Schule Aufgaben der Jugendsozialarbeit wahrnehmen.
Nonformales Lernen/ Nonformale Bildung	… umfasst Lernprozesse, die zwar intentional und systematisch stattfinden, allerdings nicht auf den Erhalt eines Abschlusses oder Zertifikats abzielen. Klassisches Beispiel dafür sind Förderangebote oder Arbeitsgemeinschaften.
Partizipationsstufen	Ein Partizipationsstufenmodell beschreibt Grade der Beteiligung. Ein gutes Beispiel, das auch von der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. verwendet wird, sind die Stufen der Beteiligung nach Roger Hart (1992) und Wolfgang Gernert (1993) (vgl. punktum 2009). Die Stufen fokussieren die Selbstbestimmung, Selbstorganisation und den Grad der autonomen Entscheidungen einzelner Personen oder Gruppen.
Personal-entwicklungskonzept	… umfasst die Grundsätze für eine gezielte Personalauswahl, den adäquaten Personaleinsatz zur Sicherstellung und Entwicklung der Bildungselemente, die Personalführung in der Schule und eine an den Entwicklungszielen der Schule ausgerichtete Aus-, Fort- und Weiterbildungsplanung (vgl. Handlungsrahmen Schulqualität Berlin, S.30).
Rhythmisierung	Rhythmisierung heißt, die Abfolge der Bildungselemente an einem Schultag, in der Schulwoche und im Schuljahr auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und das pädagogische Konzept der Schule auszurichten. Eine rhythmisierte Zeitstruktur beinhaltet in der Regel einen Wechsel zwischen den unterschiedlichen formalen, nonformalen und informellen Bildungselementen. Bei einer kind- und jugendgerechten Rhythmisierung ist darauf zu achten, dass sich über den Tag, die Woche und das Jahr hinweg selbst- und fremdgesteuerten Zeiten, individuelle und gemeinschaftliche Aktivitäten sowie körperliche und psychische An- und Entspannung sinnvoll abwechseln.
SchiC	Das **Sch**ul**i**nterne **C**urriculum ist ein schuleigenes pädagogisches Handlungskonzept zur Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben. In der Ganztagsschule finden sich im SchiC alle auf den Unterricht und auf die außerunterrichtlichen Zeiten bezogenen Verabredungen der Pädagoginnen und Pädagogen zur Verzahnung der Bildungselemente.
Schulprogramm	… ist das zentrale Konzept jeder Schule zur Qualitätsentwicklung. Im Schulprogramm werden die schulspezifischen Grundsätze festgelegt und die Entwicklungsziele einschließlich der entsprechenden Planungsschritte beschrieben. Das Schulprogramm enthält auch Aussagen zur internen Evaluation.
Stundenplan der Lerngruppen	… ist der reguläre Stundenplan der einzelnen Klassen bzw. Lerngruppen.
Steuergruppe	… ist eine Teilkonferenz nach § 80, Abs. 3 Schulgesetz. Sie wird von der Gesamtkonferenz gebildet, um Schulentwicklungsprozesse zu planen, zu steuern und zu evaluieren. Eine Steuergruppe besteht abhängig von der Schulgröße aus sechs bis zwölf Personen des multiprofessionellen Kollegiums, aber auch Schülerinnen, Schüler oder Erziehungsberechtigte können vertreten sein. Sie sind von der Gesamtkonferenz, Gesamtschüler- und Gesamtelternvertretung gewählt.

Verfahrenskatalog	In einem Verfahrenskatalog wird beschrieben, welche Klärungs-, Ausgleichs- und Wiedergutmachungs- oder Sanktionierungsverfahren es gibt und wann sie zur Anwendung kommen.
Wellbeing	Der vielschichtige Begriff Wellbeing meint sowohl das körperliche und seelische als auch das soziale Wohlbefinden der bzw. des Einzelnen. Es ist kognitive und emotionale Grundlage für Bildungserfolg und unterstützt bei der Bewältigung von Herausforderungen. Voraussetzung dafür ist die Qualität von zwischenmenschlichen Beziehungen, das Gefühl von Sicherheit und auch die Wahrnehmung von Partizipation und Mitbestimmung (vgl. DKJS 2019).

Quellen-, Bild- und Lizenznachweis

Quellennachweis

BARTELS, Jens und Christine BAUER, 2013. *Eckpunkte für eine gute Ganztagsschule*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/ganztaegiges-lernen/ganztagsschulen/berlinerschule_ganztag_final.pdf

Bundesjugendkuratorium (BJK), Hrsg., 2019. *Fachliche Standards – Ganztag mit Kindern gestalten*. In: *Zwischenruf des Bundesjugendkuratoriums. Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter*. Berlin, S. 4. Verfügbar unter: https://bundesjugendkuratorium.de/data/pdf/press/zwischenruf_ganztag.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Hrsg., 2005. *Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule – eine Einleitung.* In: *Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland*. München, S. 44–231. Verfügbar unter: https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/zwoelfter-kinder-und-jugendbericht-112226

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Hrsg., 2017. *Fünfzehnter Kinder- und Jugendbericht. Zwischen Freiräumen, Familie, Ganztagsschule und virtuellen Welten – Persönlichkeitsentwicklung und Bildungsanspruch im Jugendalter*. München. Verfügbar unter: https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/15-kinder-und-jugendbericht-115440

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), 2014. *„Das 5x5 der guten Ganztagsschule“ des DKJS-Programms „Ganztägig bilden“* [online]. Verfügbar unter: https://www.ganztaegig-lernen.de/das-5x5-der-guten-ganztagsschule

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), 2019. *Wellbeing als Faktor für Bildungserfolg. Diskurs, Studien und Praxisbeispiele* [online]. Verfügbar unter: *https://www.ganztaegig-lernen.de*

DOBE, Mario und andere, 2008. *Lernen für den GanzTag. Qualitätsentwicklung in gebundenen Ganztagsschulen*. Berlin: Verbundprojekt „Lernen für den GanzTag“. Verfügbar unter: http://docplayer.org/34656004-Lernen-fuer-den-ganztag.html

DOHLE, Karen und Hermann ZÖLLNER, 2011. *Qualität an Schulen mit Ganztagsangeboten in Brandenburg*. kobra.net, Kooperation in Brandenburg. Verfügbar unter: https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/6288/qualitaetsbroschuere_web.pdf

GRÄSEL, Cornelia, Kathrin FUßANGEL und Christian PRÖBSTEL, 2006. *Lehrkräfte zur Kooperation anregen – eine Aufgabe für Sisyphos?* In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 52(2), S. 205–219. Verfügbar unter: https://www.pedocs.de/volltexte/2011/4453/pdf/ZfPaed_2006_2_Graesel_Fussangel_Proebstel_Lehrkraefte_Kooperation_anregen_D_a.pdf

GROSCHE, Michael, Kathrin FUSSANGEL und Cornelia GRÄSEL, 2020. *Kokonstruktive Kooperation: Aktualisierung und Adaption der Theorie sowie Anwendung am Beispiel schulischer Inklusion*. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 66(4), S. 461–479.

Hessisches Kultusministerium (HKM), Hrsg., 2018. *Qualitätsrahmen für die Profile ganztägig arbeitender Schulen. Anlage zur Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz*. Wiesbaden. Verfügbar unter: https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/jportal/docs/anlage/VVHE/pdf/VVHE-720000-KM-20180413-SF-A001.pdf

HOLTAPPELS, Heinz Günter, 2009. *Qualitätsmodelle – Theorie und Konzeption*. In: Ilse KAMSKI, Heinz Günter HOLTAPPELS, Thomas SCHNETZER, Hrsg. *Qualität von Ganztagsschule. Konzepte und Orientierungen für die Praxis*. Münster: Waxmann, S. 11–25. ISBN 978-3-830-97271-6

ISQ Selbstevaluationsportal-Schule: *SEP Schule* [online]. Verfügbar unter: https://www.sep-schule.isq-bb.de

KAMSKI, Ilse, Heinz Günter HOLTAPPELS und Thomas SCHNETZER, Hrsg., 2009. *Qualität von Ganztagsschule. Konzepte und Orientierungen für die Praxis*. Münster: Waxmann. ISBN 978-3-830-97271-6. Verfügbar unter: https://www.waxmann.com/waxmann-buecher/?tx_p2waxmann_pi2%5bbuchnr%5d=2271&tx_p2waxmann_pi2%5baction%5d=show

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM-BW), Hrsg., 2019. *Qualitätsrahmen Ganztagsschule Baden-Württemberg*. Stuttgart. Verfügbar unter: https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/190708_Qualit%C3%A4tsrahmen-Ganztagsschule_Kultusministerium_BW.pdf

punktum, Landesjugendring Hamburg e. V., Hrsg., 2009. *Partizipation als Stufenmodell. Stufen der Beteiligung nach Roger Hart (1992) und Wolfgang Gernert (1993)* [online]. Verfügbar unter: http://www.ljr-hh.de/index.php?id=675

RADISCH, Falk, Klaus KLEMM und Klaus-Jürgen TILLMANN, 2019. *Gelingensfaktoren guter Ganztagsschulen. Eine qualitative Studie bewährter Schulpraxis*. In: Stiftung Bertelsmann, Hrsg. *Gute Ganztagsschulen entwickeln. Zwischenbilanz und Perspektiven*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. S. 147–177.

RAMSEGER, Jörg, Ludger PESCH und Christa PREISSING, 2009. *Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule. Gestaltungsprinzipien, Aufgabenfelder und Entwicklungsziele*. Weimar: Das Netz. ISBN 978-3-868-92027-7. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/ganztaegiges-lernen/ganztagsschulen/berlinerschule_ganztag_final.pdf

Robert Bosch Stiftung GmbH (RBS), Hrsg., 2019. *Der Deutsche Schulpreis: Die Qualitätsbereiche.* Stuttgart. Verfügbar unter: https://www.deutscher-schulpreis.de/sites/default/files/documents/2019-04/Plakat_DSP_Qualitaetsbereiche_final.pdf

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (SMK), Hrsg., 2019. *Qualitätsrahmen Ganztagsangebote – Instrument zur Qualitätsentwicklung und der Umsetzung der Fachempfehlung „Ganztagsangebote an sächsischen Schulen“*. Verfügbar unter: https://www.schule.sachsen.de/download/19_01_31_Br_Qualitaetsrahmen_GTA.pdf

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), 2019. *Vision der Strategiegruppe der SenBJF. Interne Präsentation.* Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), Hrsg., 2017. *Bewertungsbogen 3. Runde.* Berlin. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/bewertungsbogen-3-runde.pdf

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), Hrsg., 2020. *Verwaltungsvorschriften über die einheitliche Gestaltung und Zuordnung von Aufgabenbereichen an öffentlichen Schulen des Landes Berlin (VV Zuordnung)*. Berlin. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/rechtsvorschriften/verwaltungsvorschriften/vv_zuordnung_11-2-20.pdf

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBJW), Hrsg., 2012. *Handbuch ab Schuljahr 2011/12. Zweite Runde Schulinspektion in Berlin.* Berlin. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/handbuch_schulinspektion.pdf

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBJW), Hrsg., 2013. *Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin. Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale*. Berlin. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/schulqualitaet/mdb-sen-bildung-schulqualitaet-handlungsrahmen_schulqualitaet.pdf

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB), 2013a. Qualitätsrahmen für gebundene Ganztagsschulen. München: Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Verfügbar unter: https://www.km.bayern.de/download/4939_qualitaetsrahmen_gebundenegts.pdf

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB), 2013b. *Qualitätsrahmen für offene Ganztagsschulen*. München: Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Verfügbar unter: https://www.km.bayern.de/download/5235_qualtiaetsrahmen_offgst2013.pdf

STUFFLEBEAM, Daniel L., 1972. *Evaluation als Entscheidungshilfe*. In: Christoph WULF, Hrsg. *Evaluation. Beschreibung und Bewertung von Unterricht, Curricula und Schulversuchen*. München: Piper, S. 113–145. ISBN 978-3-492-01985-9

WIEZOREK, Christine, Roland MERTEN und Regina SOREMSKI, 2020. *Soziale Ungleichheit*. In: Petra BOLLWEG und andere, Hrsg. *Handbuch Ganztagsbildung*. Berlin: Springer-Verlag, S. 73–85.

Bild- und Lizenznachweis

Abbildung 1: Strukturmodell der Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagsschule. Serviceagentur Ganztag Berlin, 2021. CC BY-NC-ND 4.0 11
Abbildung 2: Anwendungsmöglichkeit der Qualitätsstandards im einzelschulischen Entwicklungsprozess 15
Abbildung 3: Zusammensetzung der erweiterten Schulleitung. Serviceagentur Ganztag Berlin, 2021. CC BY-NC-ND 4.0.... 19

www.lisum.berlin-brandenburg.de

ISBN: 978-3-944541-85-3